

Umsetzung der Natura 2000-Managementplanung für das FFH-Gebiet Nr. 173: „Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald“

Mit 32 Abbildungen

CHRISTIAN HELK

Abstract

HELK, C.: Implementation of Natura 2000-management planning in FFH-area 173: „Heath area Hildburghausen city forest“

The heath area in the Hildburghausen city forest is a former military training ground in the southern Thuringian Buntsandstein-Waldland with relatively large occurrence of dry European heaths, with interspersed *Nardus* grasslands or moor grass communities and adjacent forest stands (mostly softwood forests). It is part of the FFH area No. 173 „heath area in Hildburghausen city forest“. Valuable factors are privacy, nutrient poverty and refugial function. These characteristics determine the occurrence of many specialized species of animals and plants. After the abandonment of military use and thus the cessation of care, the approximately 12-hectare area is threatened by a constant bush encroachment. The landscape conservation association „Thüringer Grabfeld“ e.V. carried out first-time set-up measures in a project in order to preserve this unique habitat in the area with the help of a prepared care concept.

Keywords: Natura 2000-Code 4030, dry European heaths, removal of woody plants, Hildburghausen, Thuringia

Kurzfassung

Die Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald ist ein ehemaliger militärischer Übungsplatz im Südthüringer Buntsandstein-Waldland mit relativ großflächigem Vorkommen von trockenen europäischen Heiden, mit eingestreuten Borstgrasrasen bzw. Pfeifengrasgesellschaften sowie angrenzenden Waldbeständen (meist Nadelholzforste). Sie ist Teil des FFH-Gebietes Nr. 173 „Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald“. Wertgebende Faktoren sind die Ungestörtheit, die Nährstoffarmut und die Refugialfunktion. Diese Merkmale bedingen wiederum das Vorkommen zahlreicher spezialisierter Tier- und Pflanzenarten. Nach der Aufgabe der militärischen Nutzung und somit der Einstellung der Pflege ist die rund 12 Hektar große Fläche durch eine stetig voranschreitende Verbuschung bedroht. Der Landschaftspflegeverband „Thüringer Grabfeld“ e.V. führte in einem Projekt ersteinrichtende Maßnahmen durch, um nun mithilfe eines erstellten Pflegekonzeptes diesen einzigartigen Lebensraum im Gebiet zu erhalten.

Schlüsselwörter: LRT 4030, Trockene Europäische Heide, Entbuschung, Hildburghausen, Thüringen

1 Fakten zum ENL-Projekt und zum Projektgebiet

Träger: Landschaftspflegeverband „Thüringer Grabfeld“ e.V.

Förderung: Freistaat Thüringen, Kofinanzierung durch Mittel der Europäischen Union im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Finanzieller Umfang: 161.881,50 € (100 % Förderung über die Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen, Programm „Entwicklung von Natur und Landschaft (ENL)“, Ausreichung der Fördermittel durch die Thüringer Aufbaubank)

Umsetzungszeitraum: 01.05.2016–31.10.2018

Höhe über NN: zwischen 520 und 530 m ü.NN.

Niederschlag: 900–1000 mm

Geologie und Boden: Buntsandstein (Mittlerer Buntsandstein: vorwiegend helle, feinkörnige Sandsteine mit Chirotheriumfährten); lehmiger Sand (Braunerden, Braunerde-Podsole und Braunerde-Pseudogleye aus Schluff- und Sandstein)

Betroffene LRT (lt. Managementplan, Stand 2015): 4030 (Trockene europäische Heiden), 6230* (Artenreiche Borstgrasrasen), 3150 (Natürliche nährstoffreiche Seen), 6510 (Extensive Mähwiesen)

Arten: Bechsteinfledermaus

2 Ausgangslage

Die Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald (Abb. 1) ist ein ehemaliger militärischer Übungsplatz nördlich von Hildburghausen und liegt im Naturraum Südthüringer Buntsandstein-Waldland. Wertgebende Faktoren sind Ungestörtheit, Nährstoffarmut und Refugialfunktion. Diese Merkmale bedingen das Vorkommen zahlreicher spezialisierter Tier- und Pflanzenarten. Die Schwierigkeit in der Bearbeitung ist durch die Lage begründet. Völlig von Wald umgeben, entsteht ein hoher Sukzessionsdruck. Die teilweise offenen Rohböden bieten ideale Bedingungen für Baumarten wie Kiefer und Birke.

Bereits in der Vergangenheit versuchten die Stadt Hildburghausen und das Landratsamt Hildburghausen durch Freistellung und Beweidung, die Heidefläche freizuhalten und einer nachhaltigen extensiven Bewirtschaftung zuzuführen. Mitte der 1990er Jahre wurden erste Entbuschungs- und Pflegemaßnahmen von der Stadt Hildburghausen durchgeführt. Im Jahr 2005 wurde auf einer Fläche von 12,5 ha der Gehölzbewuchs im Alter von bis zu 15 Jahren entfernt. Die finanziellen Mittel für diese Maßnahmen wurden über das Förderprogramm NALAP (Naturlandschaftsprogramm) zur Verfügung gestellt und durch die Stadt Hildburghausen realisiert. Für die weitere Erhaltung der Heidefläche war nun eine Nachnutzung nötig und es wurde mit dem Forstbetrieb der Stadt vereinbart, eine extensive Beweidung mit Heidschnucken durchzuführen. 2006 wurden mit Mitteln aus dem Naturlandschaftsprogramm acht Heidschnucken angeschafft und mit der Stadt Hildburghausen ein fünfjähriger Pflegevertrag abgeschlossen. Das angestrebte Förderziel war die Erhaltung des gemeldeten FFH-Gebietes „Heideflächen im Hildburghäuser Stadtwald“. Die Herde vergrößerte sich in den folgenden Jahren durch eigenen Nachwuchs und durch den Zukauf von vier Thüringer Waldziegen. Unter anderem sollte mit Schaf- und Ziegenbeweidung die Besenheide erhalten und der Vergrasung und dem Gehölzaufwuchs entgegengewirkt werden. Die Beweidung mit den Heidschnucken und Ziegen fand in mit Zäunen abgegrenzten Teilflächen (0,5–2,0 Hektar) statt.

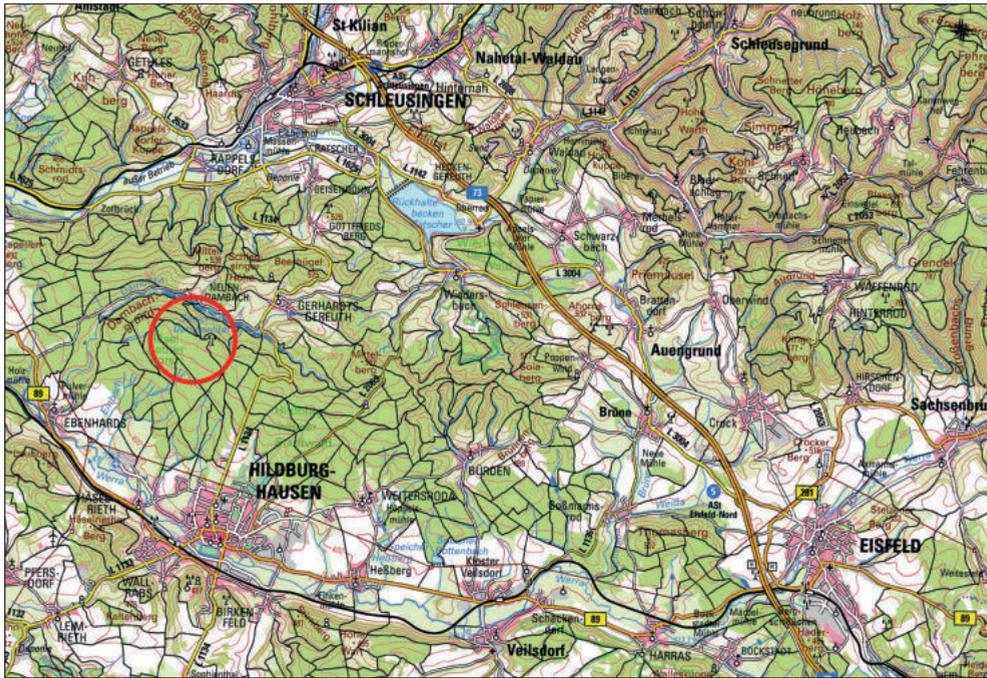


Abb. 1: Die Heidefläche liegt nördlich von Hildburghausen linksseitig der L1134 Richtung Schleusingen.

2008 wurde ein Pflegeplan erstellt, der hauptsächlich auf Beweidung, Entbuschung, Mahd und Plaggen basierte. Dieser konnte aus Kapazitätsgründen (Zeitaufwand für die Betreuung und der hohe finanzielle Aufwand) von den Stadtförstern nicht realisiert werden. Aus gleichem Grund wurde mit dem Ende des fünfjährigen Pflegevertrages die Beweidung im September 2010 eingestellt (SCHÜLERPROJEKTARBEIT GYMNASIUM 2018).

Im Jahr 2011 wurde eine Seminarfacharbeit des Gymnasiums Georgianum in Hildburghausen zu dieser Fläche erarbeitet (SCHÜLERPROJEKTARBEIT GYMNASIUM 2018) und 2013 der Deckungsanteil von Besenheide u. anderen Zwergsträuchern, Baumsukzession sowie vergrasteten Anteilen durch einen Praktikanten des Landratsamtes Hildburghausen erfasst. Beeinträchtigungen ergeben sich in erster Linie durch Aufkommen von Gehölzen auf Grund einer fehlenden regelmäßigen Pflege, auf Teilflächen sind dadurch schon stärkere Beeinträchtigungen entstanden. In Teilbereichen sind die Heidebestände überaltert (INGENIEUR- UND PLANUNGSBÜRO LANGE GbR 2015).

3 Planung

Ziel des Projektes war es, einen dauerhaft günstigen Erhaltungszustand der signifikanten Vorkommen von LRT und Arten von gemeinschaftlichem Interesse zu sichern. Alle geplanten Maßnahmen wurden mit der Unteren Naturschutzbehörde, der Stadt Hildburghausen (Eigentümer) und dem Forstbetrieb der Stadt abgestimmt. Während der Umsetzung wurden außerdem betroffene Jagdpächter mit einbezogen.

4 Umsetzung

Umgesetzte Maßnahmen:

- Entbuschung: 10 Hektar
- Anlage von Probeflächen: Mahd (1,24 Hektar), Mulchen (0,43 Hektar) und Plaggen (0,45 Hektar)
- Abbruch von Betonteilen
- Freistellen eines Teiches im Randbereich der Heide
- Anlage von zehn Feuchtbiotopen
- Waldrodung: 0,76 Hektar
- Bewirtschaftungskonzept für die Zukunft
- Öffentlichkeitsarbeit (Entbuschungseinsatz mit Schülern aus zwei Schulen)
- zwei Infotafeln, ein Roll-Up

4.1 Entbuschung/ Entkusselung

Am 17.11.2016 wurde mit der Entbuschung/Entkusselung auf einer 5,4 Hektar großen Fläche durch die Fa. Kästner Erdbau und Transport GmbH aus Suhl begonnen (siehe Abb. 2). Einen Tag später musste die Baumaßnahme in Absprache mit dem Stadtforst und der Unteren Naturschutzbehörde abgebrochen werden. Aufgrund der feuchten Witterungsverhältnisse verursachte der Schreitbagger zu hohe Bodenverletzungen.

Daraufhin wurde entschieden, die Leistung (geändert in Entbuschung per Hand) Anfang Dezember 2016 neu auszuschreiben. Die Gehölzentfernung wurde aufgrund der Schneelage im Frühjahr 2017 von der Fa. Forst- und Landschaftspflege Torsten König aus Römheld fortgesetzt. Einzelne Strukturinseln blieben erhalten (siehe Abb. 3). Kleinere Entkusselungsarbeiten wurden im Zuge der Tiefbauarbeiten im vorderen Teil der Heide von der Fa. Schwarz & Schäfer aus Roth durchgeführt.

4.2 Überalterte Heideflächen verjüngen (Probeflächen)

Die im Managementplan kartierten überalterten Heidebestände wurden mittels verschiedener Verfahren, wie Mahd, Plaggen und Mulchen (Probeflächen) verjüngt. Die Mahd auf 1,24 Hektar wurde mit Kleintechnik durchgeführt (siehe Abb. 4 und 7). Das Mahdgut wurde von der Fläche entfernt.

Da beim Mulchen kein Nährstoffentzug erfolgt, wurde anstatt der geplanten 0,90 Hektar nur etwa die Hälfte (0,43 Hektar) gemulcht. Die Arbeiten wurden mithilfe eines Forstmulchers durchgeführt (siehe Abb. 5).

Plaggen ist eine historische Form der Heidenutzung, bei der Oberboden abgeschoben wird. Im Projekt erledigte diese Arbeit ein Bagger auf etwa 0,45 Hektar (siehe Abb. 6 und 7). Der Oberboden wurde auf einem Betonplatz im Heidegebiet abgelagert.

Nach intensiven Vorbereitungen (Gefahrenanalyse für die FFW Hildburghausen; Gespräche und Vorortbegehungen mit Herrn Kempf) konnte aufgrund der Witterungsverhältnisse keine Probefläche gebrannt werden. Die lange Schneedecke im Winter 2016/17, der verregnete Herbst 2017, die Schneedecke im Winter 2017/18 und das frostfreie Frühjahr 2018 boten keine geeigneten Voraussetzungen, um großflächig zu brennen.



Abb. 2: Schreitbagger der Fa. Kästner Erdbau und Transport GmbH (links) und entbuschter Teilbereich (rechts), (Fotos: C. Helk).



Abb. 3: Luftbild der 5,4 Hektar mit den geplanten Strukturinseln am 22.09.2016 (oben) und nach der flächigen Gehölzentfernung am 04.10.2018 (unten), (Fotos: C. Helk).



Abb. 4: Probefläche mit Mahd durch die Fa. Schwarz & Schäfer (links) und Stockausschläge der Heide im Oktober 2018 (rechts), (Fotos: C. Helk).



Abb. 5: Probefläche Mulchen durch die Fa. Schwarz & Schäfer (links) sowie junge Heide auf der Mulchfläche im Oktober 2019 (rechts), (Fotos: C. Helk).



Abb. 6: Probefläche Plaggen (links) sowie junge Heide auf der geplaggtten Fläche im Oktober 2018 (rechts), (Fotos: C. Helk).



Abb. 7: Probeflächen Mahd (grün) und Plaggen (gelb) im Jahr 2016 (links) sowie 2018 (rechts), (Fotos: C. Helk).

4.3 Abbruch von Betonteilen

Einbauten aus Zeiten der ehemaligen DDR, wie kleinere Bunker, Borde, Bodenplatten und/oder Leitsysteme der Schießbahnen etc. wurden im Projektzeitraum aufgenommen und durch die Fa. Erich Koch Fuhrunternehmen Baustoffe e.K. entfernt (siehe Abb. 8).

4.4 Freistellen eines Teiches im Randbereich

Im Außenbereich der Flächen existiert ein kleiner Teich mit Vorkommen der Kleinen Binsenjungfer (*Lestes virens*). Im Laufe der Jahre ist das Gewässer vollständig durch junge Kiefern eingewachsen. Durch die permanente Beschattung kann sich das Wasser nicht mehr ausreichend erwärmen, was sich negativ auf die kleine Libellenart und auch auf Amphibien auswirkte. Der Teich wurde im Rahmen der Entbuschungsarbeiten 2017 freigestellt (siehe Abb. 9).

4.5 Anlage von zehn Feuchtbiotopen

Die Gräben der ehemaligen Schießbahnen sowie geeignete Stellen (bereits bestehende Senken und Bodenvertiefungen, in denen Wasser ansteht) direkt auf den Flächen wurden teilweise erweitert bzw. ausgebaggert, so dass kleinere temporäre Feuchtbiotope (Himmelsteiche) entstehen konnten (siehe Abb. 10). Dadurch sind Laichhabitate für Amphibien und Nahrungshabitate für zahlreiche weitere Tierarten geschaffen worden. Der Strukturreichtum auf der Heidefläche stieg an.

4.6 Waldrodung: 0,76 ha

Nach Absprache mit dem Forstbetrieb der Stadt und der Fa. P&A Forst GmbH konnte auf einer Fläche von 0,764 ha ein etwa 30-jähriger Nadelmischholzbestand gefällt und der Heide somit mehr Raum gegeben werden (siehe Abb. 11). Die Firma erledigte die Arbeiten ohne Kostenaufwand, da der Holzwert (Energieholz) in diesem Fall die Kosten komplett abdeckte.

4.7 Bewirtschaftungskonzept für die Zukunft

Nach Rücksprache mit dem Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz und dem Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz ist es möglich über das Förderprogramm „Förderung von Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege (NALAP)“ Mittel zur Entkusselung von Flächen zu beantragen um damit die Heideflächen

als wertvollen Lebensraum zu erhalten. Mit der Maßnahme L (Sonstige Lebensräume) lassen sich spezielle Zuwendungsbedingungen entsprechend des jeweiligen Pflegeziels vertraglich regeln. Die Höhe der möglichen jährlichen Zuwendung beträgt entsprechend der arbeitswirtschaftlichen Erschwernis bis zu 600 €/ha. Die Finanzierung der Heidemahd könnte zukünftig durch GAK-Mittel erfolgen.



Abb. 8: Alter Schacht (links) und Betonteile eines alten Leitsystems (rechts), (Fotos: C. Helk).



Abb. 9: Durch Kiefern eingewachsener Teich – die Beschattung ließ keine Erwärmung zu (links). Nach Freistellung an der Südseite erreichen die Sonnenstrahlen nun wieder das Wasser (rechts), (Fotos: C. Helk).



Abb. 10: Himmelsteich direkt nach der Fertigstellung (links). Innerhalb von zwei Monaten konnten schon in fünf von zehn Himmelsteichen Amphibien nachgewiesen werden, (Fotos: C. Helk).



Abb. 11: Nadelmischholzbestand im Jahr 2016 (oben) sowie Erweiterung der Heideflächen im Jahr 2018 (unten), (Fotos: C. Helk).

4.7.1 Gehölzentfernung

Im Managementplan für das FFH-Gebiet Nr. 173 Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald heißt es (INGENIEUR- UND PLANUNGSBÜRO LANGE GbR 2015: 34): „Sollte der Gehölzaufwuchs aufgrund fehlender Pflegemöglichkeiten oder schnell voranschreitender Sukzession zu groß geworden sein, sollten alle Gehölze in Teilbereichen möglichst vollständig entfernt werden.“ Des Weiteren heißt es im Managementplan: „Wichtig ist diese Maßnahme zudem zur Vorbereitung der Fläche für eine Mahd von Calluna-Heiden.“ Da die Flächen nicht befahren werden dürfen, ist die Gehölzentfernung und Beräumung in Handarbeit durchzuführen.

Geplant ist zunächst ein 3-Jahresvertrag über NALAP. Die Höhe der jährlichen Zuwendung wird aufgrund der Arbeitsweise und des Arbeitsaufwandes mit 500 €/ha eingeschätzt. Für das Jahr 2019 ergibt sich eine Fläche von 7,243 ha (geplante Mahdfläche abgezogen) und eine

Fördersumme von 3.621,50 € (siehe Abb. 12). In den Folgejahren 2020 und 2021 beträgt die Fläche dann 13,458 ha und die Fördersumme jährlich 6.729,00 € (13.458,00 € für beide Jahre) (siehe Abb. 13). Erste Gespräche mit der Fa. Forst- und Landschaftspflege Torsten König aus Römhild hinsichtlich der zukünftigen Arbeiten wurden bereits durchgeführt. Nach der ökonomischen Prüfung könnte die Firma die Arbeiten übernehmen, wenn der Fördersatz von 500 €/ha genehmigt wird.

4.7.2 Mahd

Im Managementplan für das FFH-Gebiet Nr. 173 Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald wird die Mahd als suboptimal eingestuft (kein KULAP) (INGENIEUR- UND PLANUNGSBÜRO LANGE GbR 2015). Die anderen Bewirtschaftungsvorschläge (Beweidung, Brennen, Plaggen) sind jedoch vom Eigentümer (Stadt Hildburghausen) unerwünscht und/oder zu teuer, weshalb die Mahd die einzige Alternative bleibt.

Die Mahd sollte in 10-jährigen Abständen durchgeführt werden um die *Calluna*-Bestände vital zu halten (siehe Abb. 14). Eine einmalige Mahd auf der gesamten Fläche von 13,458 ha ist aus naturschutzfachlichen Gründen nicht zielführend. Eine Teilung der Fläche in zwei Hälften ist die Vorzugsvariante. Parallel zur Heidemahd soll die bereits beschriebene Gehölzentfernung stattfinden.

Die Kontrolle der Arbeiten müsste durch Begehungen erfolgen. Eine intensive Kontrolle des Gehölzaufkommens vor und nach der Maßnahme wäre von Vorteil. Die Natura 2000-Station „Grabfeld“ könnte im Auftrag der UNB und/oder des Landesverwaltungsamtes die Durchführung der Arbeiten koordinieren und kontrollieren.



Abb. 12: Gehölzentfernung 2019 finanziert durch L-Maßnahme (NALAP), Luftbild: © gdi-th.



Abb. 13: Gehölzentfernung 2020–2021 finanziert durch L-Maßnahme (NALAP), Luftbild: © gdi-th.

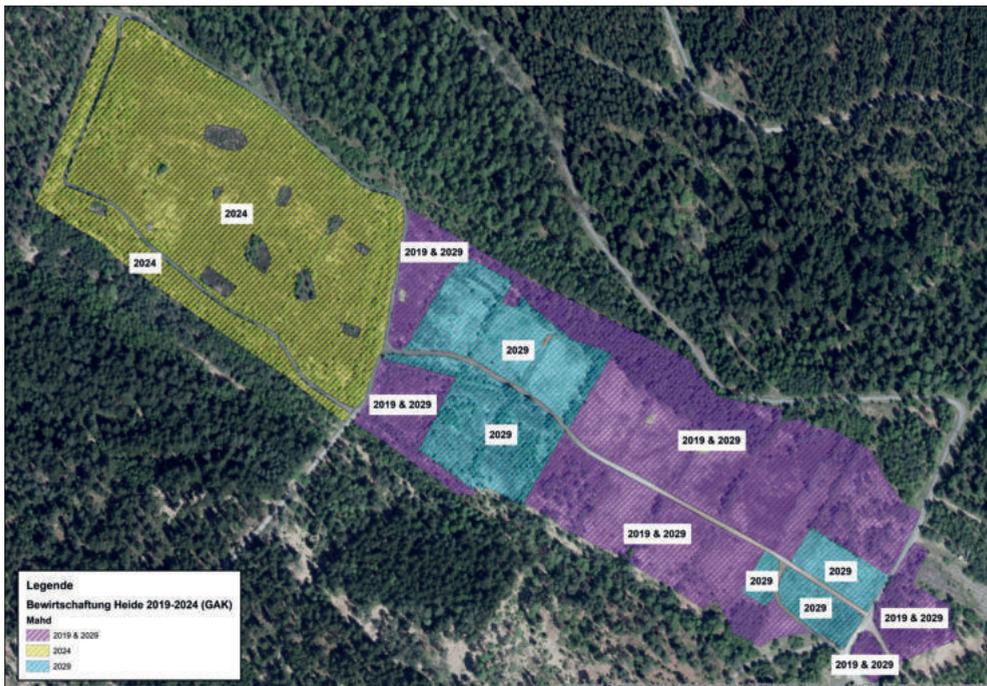


Abb. 14: Mahd 2019–2024–2029 finanziert durch GAK-Mittel (NALAP), Luftbild: © gdi-th.

4.8 Öffentlichkeitsarbeit

Am 21.09.2017 wurde eine Entbuschung mit 40 Schülern und zwei Lehrern (zwei Schulklassen) der Staatlichen Regelschule Crock durchgeführt (siehe Abb. 15). Die Lehrveranstaltung wurde durch Herrn Dr. Unger (UNB Hildburghausen) und Herrn Schelhorn (ehrenamtlicher Naturschützer aus Neuendambach) unterstützt.

Auf Empfehlung der UNB Hildburghausen absolvierte eine Schülergruppe des Beruflichen Gymnasiums im Rahmen der Erstellung ihrer Seminarfacharbeit den Praxisteil als Arbeitseinsatz auf der Heide (siehe Abb. 16). Nach mehreren Vorgesprächen erfolgte dieser am 31.08.2018. Es nahmen vier Schüler der Seminargruppe und sechs weitere (Klassenstufe 11) als Helfer teil.

Nach Gesprächen mit Herrn Blatt (Kreisjugendring Hildburghausen) sollte ein Arbeitseinsatz mithilfe ausländischer Flüchtlinge durchgeführt werden. Der Antrag wurde durch den Landschaftspflegeverband vorbereitet und dem Kreisjugendring übergeben. Da sich keine Freiwilligen für den Arbeitseinsatz gemeldet hatten, fand dieser leider nicht statt.

Es wurden mehrere Artikel zum Projekt vom Freien Wort (Hildburghausen) veröffentlicht. Zum Projekt wurden zwei Infotafeln und ein Roll-Up gestaltet (siehe Abb. 17 und 18). Zudem wurde die Internetseite regelmäßig aktualisiert.



Abb. 15: Entbuschung und Vortrag zum Lebensraum Heide (links) sowie anschließendes gemeinsames Mittagessen (rechts), (Fotos: C. Helk).



Abb. 16: Die Seminarfachgruppe (links) beim Entbuschen, dem Praxisteil ihrer Seminarfacharbeit, (Fotos: C. Helk).



Abb. 17: Im Projektgebiet wurden zwei Informationstafeln errichtet, (Fotos: C. Helk).

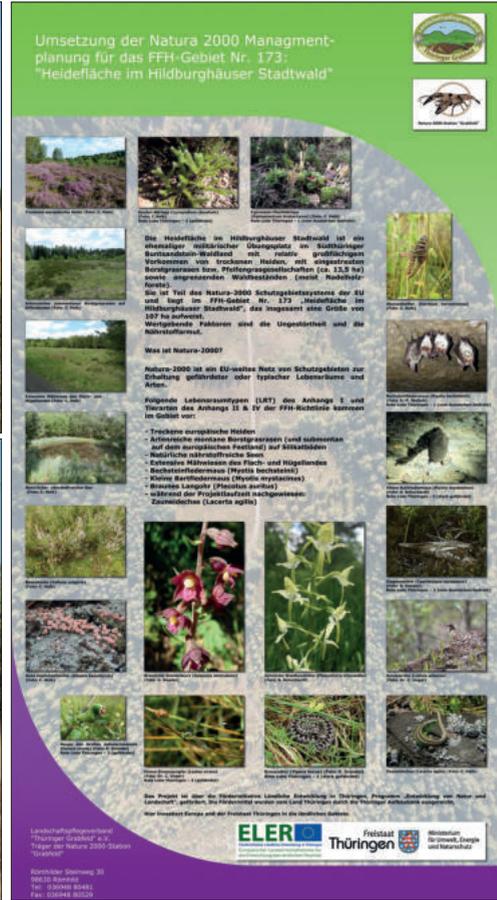


Abb. 18: Roll-Up.

5 Erfahrungsaustausch

Am 06.09.2016 wurde eine Heidefläche im Gebiet des Landschaftspflegeverbandes Südharz-Kyffhäuser e.V. besichtigt, die im Rahmen eines ENL-Projektes gepflegt wurde. Die Mitarbeiter teilten ihre Erfahrungen im Umgang mit diesem speziellen Lebensraum mit. Am 20.03.2017 stellten wir unser Projekt den Mitarbeitern des LPV „Südharz-Kyffhäuser“ vor (siehe Abb. 19).

Am 14.03.2018 stellten wir unser Projekt im Rahmen des TLUG-Seminars „Aktuelles zur Naturschutzförderung: Neuigkeiten und Erfahrungsaustausch“ unter dem Punkt Erfahrungsaustausch vor.

Am 12.04.2018 wurde in Neuglienicke der Workshop „Brandpflege von munitionsbelasteten Offenlandflächen mit Exkursion in die Kyritz-Ruppiner Heide“ durchgeführt (siehe Abb. 20). Neben der Brandpflege wurden auch andere Bewirtschaftungsformen (Beweidung, Mahd) vorgestellt.



Abb. 19: Gemeinsame Begehung der Heidefläche in der Nähe von Nordhausen (links) sowie im Hildburghäuser Stadtwald (rechts), (Fotos: C. Helk).



Abb. 20: Exkursion in die Kyritz-Ruppiner Heide (links) und auf eine Brandfläche (rechts), (Fotos: C. Helk).

Um Erfahrungen auszutauschen trafen wir uns am 27.04.2018 mit Frau Dr. Endtmann in Naitschau. Sie stellte uns vor Ort das ENL-Projekt „Zwergstrauchheiden Pöllwitzer Wald II“ vor. Es wurden zahlreiche Erfahrungen zur Bewirtschaftung ausgetauscht. Des Weiteren wurden Probleme bei der Umsetzung diskutiert und einige bearbeitete Flächen besichtigt.

6 Arten im Gebiet

Um einen Überblick über die vorkommenden Flechtenarten auf der Fläche zu erhalten wurde am 04.10.2016 eine Kartierung durch Herrn Hartmut Kempf (ehemaliger Mitarbeiter UNB Suhl und Artspezialist für Flechten und Moose) durchgeführt. Es konnten insgesamt 34 Arten nachgewiesen werden, von denen 3 Arten (*Cladonia deformis*, *Parmotrema perlatum* und *Usnea hirta*) als gefährdet (RL der Flechten Thüringens) gelten.

Hervorzuheben sind mehrere Vorkommen des Keulenbärlapp (*Lycopodium clavatum*) (RL Thüringen 3 – gefährdet) und des Zypressen-Flachbärlappes (*Diphasiastrum tristachyum*) (RL Thüringen 1 – vom Aussterben bedroht). Beide Arten sind auch im Anhang V der FFH-Richtlinie gelistet.

Im Juni 2017 wurde eine Kartierung der höheren Pflanzen durch Herrn Dr. Karl Dransfeld durchgeführt. Es konnten 118 Pflanzen im Gebiet nachgewiesen werden. Hervorzuheben sind Vorkommen der Breitblättrigen Stendelwurz (*Epipactis helleborine*), der Braunroten Stendelwurz (*Epipactis atrorubens*) und der Grünlichen Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*).

Frau Kerstin Gründel aus Veilsdorf beobachtet und fotografiert ehrenamtlich viele Schutzgebiete im Landkreis. Die Heide im Hildburghäuser Stadtwald gehört ebenfalls dazu. Folgende ihrer Bilder zeigen Besonderheiten aus dem Gebiet (siehe Abb. 21–30).

Der Biologe Ralf Brettfeld kartierte 2017 die Reptilien im Gebiet. Es wurden Waldeidechse (*Lacerta vivipara*), Zauneidechse (*Lacerta agilis*), Blindschleiche (*Anguis fragilis*) und Kreuzotter (*Vipera berus*) nachgewiesen. Die FFH-Art Zauneidechse konnte bereits 2016 durch den LPV nachgewiesen werden (siehe Abb. 31).

Bei einer Begehung im Sommer 2018 wurde eine Art wiederentdeckt, für die es mehrere Jahre keine Nachweise gegeben hatte. Herr Dr. Unger und Herr Brettfeld konnten Rufe des extrem seltenen Ziegenmelkers (*Caprimulgus europaeus*) vernehmen (siehe Abb. 32).



Abb. 21: Heidekrauteulchen – Rote Liste Thüringen 2 (stark gefährdet), (Foto: K. Gründel).



Abb. 22: Großer Schillerfalter – Rote Liste Thüringen 3 (gefährdet), (Foto: K. Gründel).



Abb. 23: Raupe: Großer Gabelschwanz – Rote Liste Thüringen 3 (gefährdet), (Foto: K. Gründel).



Abb. 24: Raupe: Eichenspinner – Rote Liste Thüringen 1 (vom Aussterben bedroht), (Foto: K. Gründel).



Abb. 25: Bienenwolf – Rote Liste Thüringen 3 (gefährdet), (Foto: K. Gründel).



Abb. 26: Zypressen-Flachbärlapp – Rote Liste Thüringen 1 (vom Aussterben bedroht), (Foto: K. Gründel).



Abb. 27: Keulenbärlapp – Rote Liste Thüringen 3 (gefährdet), (Foto: K. Gründel).



Abb. 28: Kreuzotter – Rote Liste Thüringen 2 (stark gefährdet), (Foto: K. Gründel).



Abb. 29: Sonnentau im Randbereich der Heide (500m) – Rote Liste Thüringen 2 (stark gefährdet), (Foto: K. Gründel).



Abb. 30: Kleine Binsenjungfer im Randbereich (250m) – Rote Liste Thüringen 3 (gefährdet), (Foto: K. Gründel).



Abb. 31: Zauneidechse, (Foto: C. Helk).



Abb. 32: Ziegenmelker – Rote Liste Thüringen 1 (vom Aussterben bedroht), (Foto: U. Kessler).

7 Ausblick/Fazit für folgende Projekte

Die Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald ist mit Abschluss des Projektes in einem – im Vergleich zum Jahr 2016 – günstigeren Erhaltungszustand, da alle geplanten Maßnahmen (außer Brennen) mit Erfolg umgesetzt werden konnten. Damit wurde eine solide Ausgangssituation für den Erhalt der Heide geschaffen.

Die zukünftige Pflege soll zunächst durch einen dreijährigen Vertrag zur Gehölzentfernung und eine Mahd im 10-Jahresrhythmus sichergestellt werden (beides NALAP). Eine Beweidung der Flächen wurde ausdrücklich untersagt. Um den Forderungen der EU gerecht zu werden und den dauerhaft günstigen Erhaltungszustand zu sichern, ist eine regelmäßige Pflege unumgänglich.

8 Literatur

INGENIEUR- UND PLANUNGSBÜRO LANGE GbR (2015): Managementplan (Fachbeitrag Offenland) für das FFH-Gebiet 173 Heidefläche im Hildburghäuser Stadtwald (DE 5530-302). – Managementplanung im Auftrag der Thüringer Landesanstalt für Umwelt und Geologie, Jena. – https://www.thueringen.de/mam/th8/tlug/content/ffh_173_map_ab.pdf.

SCHÜLERPROJEKTARBEIT DES GYMNASIUMS GEORGIANUM HILDBURGHAUSEN (2018): Die Entwicklung der Langen Heide unter besonderer Berücksichtigung der historischen Nutzung – eine Zustandsanalyse. – Unveröff. Bericht, Hildburghausen.

Eingegangen am 19.03.2019

CHRISTIAN HELK
Landschaftspflegeverband „Thüringer Grabfeld“ e.V.
Römhilder Steinweg 30
D-98630 Römhild
E-Mail: lpvgrabfeld@t-online.de
<https://www.lpvgrabfeld.de>